

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 29

**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Seite der Frau



### Hitzschlaggeschichte

Es war wirklich sehr heiss in jenen Junitagen, – obschon man es sich ein paar Tage drauf nicht mehr recht vorstellen konnte, und wieder mit einer Bettflasche schlafen ging. Aber die Hitzewelle war immerhin Tatsache gewesen.

Da wurde also an jenem heissen Mittwoch im Nationalrat in hohen Tönen über die Menschenrechte geredet. Und am selbigen Tage geschah etwas Sonderbares, etwas, was natürlich mit den Menschenrechten gar nichts zu tun hat, schon weil es eine Frau angeht.

Es «ist also eso» (wie der Rasser sagt): Jeder, der ein Protokoll führen muß oder je hat müssen, weiß, daß das oft ein schwieriges Unterfangen ist, weil – in unserem Falle – die eidgenössischen Cicerones, hie und da halt ein bißchen staggeln, oder sich in einem Satzgefüge verheddern, oder Zahlen undeutlich aussprechen, was ja alles jedem passieren kann, der, wie man das so nennt, frei reden muß. In diesem Falle gehen dann die Bundesstenographen auf leisen Sohlen zum Sitz des betreffenden Nationalrates und bitten um das Manuskript. Unter den Stenographen ist – ach Gott, geben wir's zu! – auch ein weibliches Wesen, und das durfte bisher auch. Ich meine: sich beim betreffenden Nationalrat die betreffende Information holen. Und jetzt zitiere ich die Presse:

«Nun wurde ihr» (der Bundesstenographin) «letzte Woche unvermittelt auf dem Dienstweg: Ratsbüro – Generalsekretär – Chef des Stenographenbüros – mündlich untersagt, sich vom Stenographenpult aus in die Reihen des Rates zu begeben, weil dies störe. Die gleiche Praxis ihrer (männlichen) Kollegen wird dagegen weiterhin toleriert. Die Bundesstenographin glaubte im Hinblick auf die damalige Hitze, es handle sich um einen nicht sehr eleganten Scherz und holte sich die

Manuskripte weiterhin an den Plätzen von Ratsmitgliedern. Sie hatte sich verrechnet, denn es wurde ihr hierauf das Verbot schriftlich eröffnet, mit der Androhung allfälliger disziplinarischer Sanktionen!»

Wie meinen Sie, ich hätte das in einem Hetzblättli gefunden? Nenei. Das steht genau so im «Bund» zu lesen. Und noch einiges dazu. Und zum Schluß heißt es: «Der sofortige Widerruf dieser unverständlichen Maßnahme, die der frauenstimmrechtsfreundlichen Haltung des Nationalrats zuwiderläuft, drängt sich auf.» Nun also, wegen frauenstimmrechtsfreundlicher Haltung ... Aber nicht wahr, öp-pis ist überall und man kann nicht alles haben, und manche der Herren sind *wirklich* frauenstimmrechtsfreundlich.

Die Dienstwegherren aber sind es entschieden nicht. Sie wissen sicher viel, aber etwas wissen sie noch nicht: daß Personalmangel herrscht, und daß eine Stenographin, die etwas kann – und Bundesstenographen müssen allerhand können – von der Privatindustrie und allen möglichen Gremien mit offenen Armen empfangen wird, wenn man sie weiter schikaniert. Mit offenen Armen und einem mindestens eben-soguten Löhnlein.

Es wäre schade, wenn die Sache sang- und klanglos begraben würde, indem man einfach angesichts des Widerstandes (selbst im regierungstreuen «Bund»!) der Stenographin wieder erlauben würde, was bisher allen, von jetzt an aber nur noch den männlichen Kollegen erlaubt ist. Denn, da ich noch schlech-

ter bin als mein Ruf, möchte ich fürs Leben gern wissen, was dahintersteckt.

Wenn es sich zum Beispiel um ein sehr, sehr hübsches Mädchen handelt, dessen noch so diskretes Durchschreiten des Nationalratssaals die Herren Räte so sehr «stört», daß sie ein Verbot verlangen mußten – dann sollte man die Stenographin erst recht wieder wandern lassen, damit die Herren Gelegenheit haben, sich in Konzentration und ernster Amtsführung zu üben. So etwas ist prima für den Charakter.

Bethli

### Erziehung zur Höflichkeit im Tram

Eine Dame sitzt mit ihrem kleinen Buben im Tram. Eine nicht mehr ganz jugendliche, aber noch sehr gut präsentierende Dame tritt ein und sieht sich nach einem Platz um. Der Kleine gerät in Zweifel, ob er noch sitzen bleiben darf und fragt: «Mami, isch das jetzt en alti Dame?»

WB

### Wieviel ist der Mensch wert?

Angeregt durch Bethlis Artikel «Die Französin im Vormarsch» im Nebi Nr. 24 habe ich ein Buch zur Hand genommen, darin Naturwissenschaftler «den Wert des Menschen» materialmäßig berechnet haben.

Die Chemiker setzen ihn von 80 bis 100 Mark an. Der menschliche Körper besteht zu  $\frac{2}{3}$  aus Wasser. Bei Durchschnittsgewicht von 150 Pfund bleiben 50 Pfund übrig: 20 kg Kohlenstoff, 2 kg Kalzium, 1 kg Phosphor, 200 g Chlor, 175 g Schwefel, 150 g Natrium. –

Die Physiker holen die Pferdestärken zum Vergleich heran und setzen die Leistungen während eines Achtstundentages ungefähr dem Re-



sultat einer Kilowattstunde gleich. Das sind unter Berücksichtigung des jeweiligen Tarifs eines Elektrizitätswerks 10 Pfennig im Tag und 30 Mark im Jahr, wenn man die Feiertage und den tariflich gewährten «Urlaub» abzieht.

Zu unserem Glück hat die Statistik der Nationalökonominnen einen viel höheren Wert des Menschen errechnet: Ein Mensch ist in den ersten 15 Jahren sehr kostspielig! In der Aufzuchtperiode müssen für ihn rund 10 000 Mark verausgabt werden. In den nächsten 10 Jahren, also bis zum 25. Geburtstag, dem bilanzierten Uebergang, kostet ein Teil der Menschheit durch den Besuch höherer Schulen immer noch sehr viel Geld. Aber nun kommt die Periode des Wertschaffens vom 25. bis zum 65. Lebensjahr. Da sind 42 600 Mark Reinertrag ausgerechnet worden. Davon abzuziehen sind die 10 000 Mark Aufzuchtungskosten und dann noch zirka 8000 Mark für die Durchschnittslasten der Altersversorgung, aber immerhin bleibt die beachtliche Summe von 24 600 Mark übrig als materieller Geburtswert des Menschen.

So, jetzt wissen wir's. Zu viel Zartgefühl darf man nicht erwarten von einer Zeit, die von «Menschmaterial» gesprochen hat. Immerhin haben wir durchschnittlich das gleiche Körpergewicht wie die Herren der Schöpfung, obwohl bei ihnen ab und zu von «leichten Mädchen», nie aber von «leichten Knaben» die Rede ist.

Ferner hat man festgestellt, «daß die weibliche Zelle 24, die männliche nur 23 Chromosomen hat, respektive daß das 24. in ihr unwirksam ist». Daraus folgt: der Mann ist das Unvollkommene, das Suchende, das Schöpferische, während die Frau in ihrer Vollendung ruht. Umgekehrt wäre die unfertige Frau als zweitrangig erklärt worden.

Wir sind noch einmal davongekommen! Wie sind wir froh! Besonders weil wir ja schon das leichtere Hirni haben.

«Auch Frankreichs Frauen gleichberechtigt» stand in der National-Zeitung vom 3. II. 66. «Die Französin kann nun ohne Einwilligung ihres Ehemannes über ihr Vermögen verfügen, darf ein eigenes Bankkonto eröffnen, Geschäfte betreiben und ohne Unterschrift des Gatten auf Kredit kaufen. Mit diesem Gesetz ist die Französin nun dem Manne gesetzlich gleichgestellt, nachdem sie bereits nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges das Wahlrecht erhalten hat.»

Während bei uns, als Beispiel, die Frau wohl Kirschbäume mit in die

Ehe bringen darf. Das Obst zu pflücken ist aber nur dem Mann erlaubt. (Im Paradies war es wenigstens beiden verboten.)

Apropos Kirschbäume! Geschwind muß ich noch Kirschen pflücken gehen. Mein Mann liebt sie doch so sehr frisch vom Baum. Aber das Pflücken erlaubt er mir. Hilda

### Kalender auf Abwegen

Teures Bethli! Dir ganz privat sei's geklagt, da sich meine Angehörigen höchstens wohligh in Spott und Schadenfreude wälzen würden.

Also: Ich sammle Kalendersprüche, so für mich hin, – wenn ich auch gelegentlich Träfes einzelnen Leuten neben den Suppenteller lege, bevor der kleine Zettel in «jenem Couvert» verschwindet. Wahrscheinlich sind Hausfrauen besonders kalenderspruchanfällig. Während wir in einsamer Morgenfrühe aufs Kochen des Teewassers warten, greifen wir gleich neben dem Herd aus unserem kleinen Alltag hoch ins geistige Leben. Zum Beispiel auf Du und Du einverstanden mit Voltaire: «Die Arbeit hält drei große Uebel fern: die Langeweile, das Laster und die Not.» Oder jener morgenfrohe, süß-aromatische Morgenruß (Persisch): «Wär' auch die ganze Welt mit Dornen rings umstellt, ein Herz, das Liebe fühlt, bleibt stets ein Rosenfeld.» Item, man fühlt sich in nüchternen Seelenmagen angenehmsten angesprochen, auf- und emporgerichtet, zum voraus versöhnt mit dem Verwifeln



### Weleda Massage- und Hautfunktionsöl

naturein aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- tägliche Körperpflege
- von jung und alt
- bei Spiel und Sport

schützt, kräftigt und belebt dank seiner Tiefenwirkung den gesamten Organismus.

Flaschen zu Fr. 2.20, 3.65 und 8.40

WELEDA® ARLESHEIM

von Küchentüchern und dem Auslegen des Kehrreimers.

Nun riß mich gestern Euripides jäh aus dem tapferen, allmorgendlichen Bemühen, «rächt und ordelt» auszuweisen. Laut Kalenderblatt vom 16. Mai: «Schönheitsfülle nicht, o Weib der Tugend, Schätze sind es, die das Herz des Ehegatten fesseln!»

Dieser Spruch, offenbar dem Lebenskonzentrat eines antiken Mitgiftjägers entsprungen, offenbar einen wahren Abgrund an Eigennutz und Raffgier, man wendet sein Angesicht mit Abscheu (– außer, Euripides' Sekretärin hätte ein Komma falsch gesetzt)! Auch J. P. Hebel verwirrt mich einige Tage später: «Nie muß sich einer über fremdes Glück freuen, weil es ihm Nutzen bringt, sonst kommt die Zeit, es freuen sich andere über seines.» ??? An meinem Glück darf sich die ganze Menschheit weiden, falls das Gedränge nicht zu groß wird. (– oder sollte einfach die Vorsilbe «Un-» zu «-glück» verloren gegangen sein, weil der Hund des Kalender-Onkels an der Epistel knoberte?) Ratlos und enttäuscht von meiner morgendlichen Weisheitstankstelle wärme ich momentan mein Teewasser seelisch brachliegend. Darf das sein? Ursina

### Des Rätsels Lösung

Lieber Christian! Was das Frauenstimmrecht mit einer Organfunktion zu tun hat (siehe Nebi Nr. 24), ist für mich gar nicht nebulös. Das kann ich Dir mit wenigen Zeilen erklären. Mit Organfunktionen – oder Nichtfunktionen habe ich seit vielen Jahren zu tun; denn ich bin Krankenschwester.

Selbstverständlich hat das Stimmrecht mit Organen zu tun. Das Hirni ist z. B. so ein Organ. Bei uns Frauen sind darin ein paar Zellen, die bereit sind, in Tätigkeit versetzt zu werden. Dann kommen die Bewegungsorgane an die Reihe; die eine Hand zum Stimmzettel ausfüllen, die Beine, die ins Stimmlokal wandern. (Bei manchen Männern wiederum zeigt sich da seit einiger Zeit eine Degenerationserscheinung; die Bewegungsorgane werden für diesen Zweck kaum mehr gebraucht.)

Ob die Frauenstimmrechtsgegner diese oben beschriebenen Organe gemeint haben, weiß ich auch nicht. Aber da sie sehr moralische Leute sind, haben sie vielleicht ein anderes weibliches Organ gemeint, das diejenigen Hormone produziert, die die männlichen Hormone in Wallung bringen können. Stelle Dir

**Contra-Schmerz**  
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80

**Bündner Alpen-Bitter**  
100 Jahre  
Kaiser

Kindschi Söhne AG., Davos

**DOBB'S TABAC**  
COLOGNE FOR MEN  
das hat Klasse

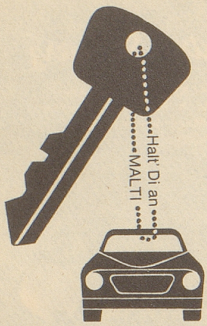
**ORMAXOL**  
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen  
**VERSTOPFUNG**  
besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

**ORMAXOL**  
à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

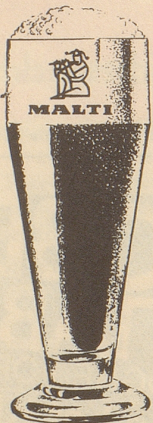
Schlaf am Steuer, das kommt dich teuer! Dagegen hilft  
**HALLOO-WACH**  
Tabletten  
in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich

**Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen**

- NEURO-B enthält: Lecithin Magnesium Vitamin B1 Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat 14.80



## MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig  
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

## HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m

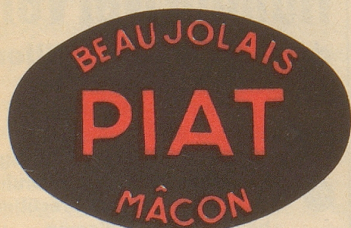
In frischer Bergluft, da laß Dich nieder  
zum Rasten  
zur Erholung vom alltäglichen Jagen  
und Hasten.

Tagespauschale ab Fr. 35.-  
Telephon 033/9 51 31, Telex 32 384



... 2 Millionen Franken  
fielen mir zu .....\*

\* so freudig schreibt nur **HERMES**



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

jetzt vor, Christian, ein paar weibliche Wesen mit überschüssigen Hormonen in einem Stimmlokal! Schon daran zu denken, läßt einen gut moralischen Frauenstimmrechtsgegner erblicken! Da ich jedoch eine Befürworterin des Frauenstimmrechts bin, sehe ich im Sex im Stimmlokal eine sehr nützliche Sache für das Stimmrecht im allgemeinen. Denn da kämen sie, die Männer, wieder in hellen Scharen zum Stimmlokal gewandert, und die Stimmbeteiligung würde sprunghaft ansteigen!

Ich hoffe nun sehr, meine Erklärungen haben Dir den Nebel gespalten.  
Deine Hardi

### Der Haifisch und der Rabe

Eine Fabel vom falschen Ehrgeiz

Und im Wasser schwimmt ein Haifisch und ein Rabe sitzt am Strand und der Haifisch ist ganz neidisch, denn er möchte gern an Land.

Und der Rabe kann nicht schwimmen und das kränkt ihn wirklich sehr, denn es tut ihn tief ergrimmen, daß der Haifisch schwimmt im Meer.

Und der Haifisch möchte fliegen und - schon liegt er auf dem Strand, welche Tücke der Intrigen, hilflos zappelt er im Sand.

Und der Rabe, ohne Weisheit, stürzt sich aus der hohen Luft steil ins Meer - statt in die Freiheit sinkt er in die kühle Gruft.

Und so lernt aus dem Palaver, wer nicht seine Grenzen kennt, endet kläglich als Kadaver in des andern Element.

Denn wer Flügel hat muß fliegen und wer Flossen hat, der schwimmt, falschem Ehrgeiz zu erliegen, oft ein bit'res Ende nimmt!

Sonja

### Kleinigkeiten

Die Texaner scheinen Realitätsliebhaber zu sein. Das Museum von Dallas hat die Nachbildung (ich weiß nicht ob in Wachs oder sonst einem edlen Material) des Lee Oswald, der den jungen Präsidenten Kennedy ermordete, an einem Fenster aufgestellt, wie er, das Gewehr an der Schulter, auf sein ahnungsloses Opfer zielt. Seither, wird gemeldet, hat die Zahl der Eintritte um das Doppelte zugenommen. Grausig ...

Die Zeiten ändern sich. Vor hundert Jahren triumphierte die Krinoline, also sozusagen der Anti-Minijupe. Sie reichte bis zum Boden und erreichte oft bis zu zehn Meter Umfang am Saum. Daumier



### Die Seite der Frau

schrrieb in der Zeitschrift «Le Charivari»: «Die Damen fangen an, sehr viel Platz auf der Welt einzunehmen.» Es ging so weit, daß eine ekklesiastische Kommission sich zusammantat und beschloß, den Kirchenstuhlarif erheblich zu erhöhen, mit der Begründung, eine Krinoline nehme den Platz von drei Personen ein.

Manchmal findet man ein Produkt, das den Erwartungen entspricht, die man in es setzte. Man ist zufrieden und kauft es, so lange, bis einer kommt und es «verbessert».

Ratschlag: wenn ein Mann seiner Frau Strümpfe oder Handschuhe zum Geburtstag kaufen will, und sich nicht an ihre Nummer erinnern kann, dann irrt er sich besser nach der kleineren Seite als umgekehrt.

Wenn es einmal der Gattin passiert, daß sie etwas zerschlägt, sind die Gefühle des Mannes gemischt: natürlich tut es ihm leid um das Zerbrochene, aber vor allem ist er froh, daß nicht er es zerbrochen

hat. Das genau Gleiche ist umgekehrt der Fall, wenn sich ein Kind unter Papis Aufsicht eine Beule zuzieht: das Kind tut der Mami leid, aber sie ist froh, daß es nicht passierte, als sie die Verantwortung hatte.

### Aus Schüleraufsätzen

gesammelt von f. r.

Thema: *Mein Lebenslauf*

Als ich die Welt richtig sah, ging ich in die erste Klasse.

Zuerst habe ich geschrien, und nach sechs Wochen habe ich Gemüse gegessen.

Mein Vater verschmierte meiner Schwester den Hinteren, darauf war sie wieder artig.

Dann kam ich in die erste Klasse zu einer sogenannten Frau Keßler. Es war eine ganz alte Dame.

Thema: *Beim Zahnarzt*

Er holte den Bohrer und fing an, wie verrückt in den Zähnen herumzustochern.

Gott sei Dank, nun konnte ich diese grausame Stube verlassen.

Jedesmal dachte ich: «Wenn es nur irgend einen Zwischenfall gäbe, daß ich nicht zum Zahnarzt gehen müßte.» Aber es gab nie einen Zwischenfall.

Der Zahnarzt war ein netter Mensch, machte sich aber dennoch sofort an die Untersuchung.



«Was soll das heißen, Du seist zum Nachtessen nicht zurück?»